

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abwehr gegen die gelbe Rasse für die weiße Rasse und damit für die christliche Zivilisation zu übernehmen¹. In Berlin enthielt man sich sorgfältig aller Äußerungen, die als Ermutigung zum Kriege hätten gedeutet werden können. An einer Vermittlung zwischen den streitenden Parteien, die über England und Frankreich angeregt wurde, wollte sich die deutsche Regierung aber auch nicht beteiligen, falls nicht die beiden streitenden Teile dem Wunsche nach Vermittlung vorher unzweideutigen Ausdruck gegeben hätten². Bestimmend für diese Zurückhaltung waren die Erinnerungen an die Vorgänge von Schimonoseki³, die man möglichst abzuschwächen suchte.

Am 7. Februar 1904 überreichte der japanische Gesandte in Berlin den Wortlaut einer Note, die sein Petersburger Kollege an den Grafen Lamsdorff zu richten beauftragt war. Darin erklärte die japanische Regierung zum Schutze ihrer bedrohten Stellung den Abbruch ihrer Verhandlungen mit Rußland und schob diesem die Verantwortung für den Krieg zu.

Bei der Sinnesart Kaiser Wilhelms II. und bei seinen nahen persönlichen Beziehungen zum Zaren war es nur allzu natürlich, wenn er innerlich für Rußland Partei nahm. So äußerte er lebhaftes Besorgnis, daß Kaiser Nikolaus in seinen Auseinandersetzungen mit Japan seine Stellung als Monarch nicht hinreichend wahre. Der Reichskanzler machte ihn aber darauf aufmerksam, daß die größte Zurückhaltung geboten sei; für andere Herrscher und Völker sei der deutsche Kaiser nicht verantwortlich⁴. So verhinderte denn Bülow auch eine nordische Allianz zum Schutze der Ostsee, von der schon bei der Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser am 4. und 5. November 1903 in Wiesbaden und Wolfsgarten die Rede gewesen war⁵. Mit Recht betonte Bülow, daß die Ostsee mit dem Stillen Ozean und dem Schwarzen Meere eine der drei maritimen Angriffsfronten des russischen Reiches bilde, und daß sie sogar von besonderer Bedeutung sei, weil die Hauptstadt Petersburg in ihrem Bereiche lag. Untersagte Deutschland einem Angreifer den Eingang in die Ostsee, so machte es damit die Feinde Rußlands tatsächlich zu den seinigen. Dadurch wurde entweder Deutschland in den Krieg mit hineingezogen oder aber die Feinde Rußlands wurden durch das Hinüberreten Deutschlands auf die russische Seite veranlaßt, auf den Krieg zu verzichten. „Im letzteren Falle würde sich, wie das schon nach dem Berliner Kongreß geschah, die scharfe Spitze des Hasses von Rußland ab und Deutschland zukehren, und wir würden für unsere

¹ Gr. Pol. Nr. 5937.

² Gr. Pol. Nr. 5938—5941.

³ Siehe o. S. 138.

⁴ Aufzeichnung des Reichskanzlers Grafen Bülow vom 14. Februar 1904. Gr. Pol. Nr. 5961.

⁵ Siehe o. S. 209.